

NDB-Artikel

Deckel, *Friedrich* Wilhelm Feinmechanikindustrieller, * 11.12.1871 Jungingen (Hohenzollern), † 10.7.1948 München. ((römisch)-katholisch)

Genealogie

V Karl (1825–1906), Kleinbauer u. Händler in Jungingen, S des Bernhard, Bauer;

M Thekla Miller aus Jungingen;

◦ 1902 Kreszenz (* 1880), T des Joh. Nep. Boniberger;

S Dr. Hans (* 1903), Diploming. Frdr. Wilh. (1906-67), geschäftsführende Teilhaber der Fa. Friedrich Deckel.

Leben

Nach Beendigung 3jähriger Feinmechanikerlehre in einem Junginger Kleinbetrieb arbeitete D. in Betrieben des mathematisch-optischen Faches unter anderem in Jena, sodann in Holland und England (Siemens Brothers in Woolwich). Er empfing bei Zeiss in Jena unter persönlicher Anleitung E. Abbes als dessen bevorzugter Labormechaniker nachhaltige wissenschaftliche Förderung. Die Ära berühmter Münchener Physiker (Fraunhofer, Reichenbach, Utzschneider, Steinheil und andere) war in München produktiv geblieben und veranlaßte D. 1897 bei C. A. Steinheil die Stelle eines Entwicklungsmechanikers für Photo-Optik anzunehmen. In der aufkommenden Amateurphotographie und Projektion „lebender Bilder“ erkannte D. besondere Möglichkeiten. Ende 1898 machte er sich mit der Eröffnung einer kleinen mechanischen Werkstätte auf der Grundlage eines Teilezulieferers, besonders einer Telephonfabrik und anderer Unternehmen, selbständig. Nebenbei beschäftigte er sich angelegentlich mit Kamera- und Kinematographentechnik. 1903 vergesellschaftete sich D. mit Christian Bruns, dem Erfinder der ersten sichtbar optisch scharf einstellbaren Magazinkamera (1890). Die Werkstätte Bruns & D. wurde gegründet zur Herstellung eines von Bruns konzipierten und von D. konstruierten *zentralen Verbundverschlusses für Kameras* - des „Compound“-Verschlusses -, dessen Belichtungszeit durch sinnreiche Kombination von Federautomatik und mechanisch einstellbarem, reibungsgebremstem Vorspannungsablauf, außerdem durch in das Objektivsystem verlegte Blenden- und Lamellenbewegung gekennzeichnet ist. Bruns schied 1905 aus dem Geschäft aus. Damit wurde D. dessen Alleininhaber. 1910 nahm er auch den Bau von Präzisions-Werkzeugmaschinen auf. Nach der Betriebsaufnahme in eigenem Werkbau, 1911, begann D. einen erheblich weiter entwickelten Kameraverschluß, den „Compur“-Verschluß, herzustellen, dessen Funktion auf dem Prinzip meß- und eichbaren zwangsläufigen Federwerkablaufes beruhte und bei raschesten Öffnungs- und Schließbewegungen bisher

unerreichte Genauigkeit der eingestellten Öffnungszeiten gewährte. Der Photo-Optik, Photometrie und Photochemie wurden damit neue Entwicklungswege und Marktmöglichkeiten erschlossen, so daß D. mit diesem Verschuß nahezu ein Monopol errang. Der „Compur“-Verschuß hatte den sogenannten elektrischen Vaku-Blitz- und Entladeröhrengeräten mit den Weg bereitet. Die Weiterentwicklung, der Öffnungsmaximale und Kontaktverschuß (M/X) absolut synchronisierende „Synchro-Compur“-Verschuß, löste eines der schwierigsten Probleme der Aufnahmetechnik. Dieser Verschuß bildet die zwecklogische Voraussetzung zur Vorautomatisierung des modernen, Belichtungszeit- und Blendenstellung in einem Einstellorgan vereinigenden „Synchro-Compur“-Verschlusses mit Lichtwertskala.

D. hatte 1912 als erster Unternehmer in München den Achtstunden-Arbeitstag eingeführt. „D.“-Präzision ist in der deutschen und besonders auch in der bayerischen Feinmechanik seit über 25 Jahren ein Haushaltwort zur Kennzeichnung hoher Präzision. Bei seinem Tode zählte sein Werk 1926 Beschäftigte, 1956 3000. KR., Dr. Ehren halber der TH München (1928).

Literatur

F. L. Neher, 50 Jahre F. D., 1953 (P).

Autor

Franz Ludwig Neher

Empfohlene Zitierweise

, „Deckel, Friedrich Wilhelm“, in: Neue Deutsche Biographie 3 (1957), S. 543-544 [Onlinefassung]; URL: <http://www.deutsche-biographie.de/.html>

02. Februar 2024

© Historische Kommission bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften
